

Menschen zu einem beständigen Merkmal bzw. zu einem, Dauerzustand, dann können sie zur Ursache von Krankheitserscheinungen (Regulationskrankheit) werden. Die Beziehungen zwischen Arbeit und G. sind von außerordentlicher Bedeutung. Die Arbeit ist die stärkste Quelle der G. In einer schöpferischen Tätigkeit können sich die G. des Menschen umfassend und vielseitig entwickeln. Umgekehrt kann Eintönigkeit, Müßiggang, Langeweile und Trägheit die G. in ihrer Entwicklung hemmen oder zurückentwickeln, d. h. zu G.sarmut führen. Wir unterscheiden je nach dem Verhältnis zur Arbeit aktive und passive G.serlebnisse. Aktive emotionelle Erlebnisse sind solche, die die Tatkraft und Aktivität des Menschen anregen, seine Energie verstärken und ihn zu entsprechenden Handlungen bewegen. Passive G.serlebnisse setzen die Aktivität und Tatkraft herab. Z. B. können wir aktivierende Zufriedenheit und passive Selbstzufriedenheit unterscheiden. Aktive und passive G.serlebnisse können sowohl im Zusammenhang mit positiven als auch mit negativen G. auftreten. In bestimmten Situationen kann kurz dauernder Ärger genauso aktivierend wirken wie Freude. Die G.serlebnisse treten um so stärker auf, je bedeutender die Erscheinung oder Tätigkeit für den Menschen ist. Das hängt von den Charaktereigenschaften, von der Einstellung zur Arbeit und vom Bewußtsein ab. Zwischen Denken und Fühlen, zwischen Sprache und Fühlen besteht eine enge Beziehung. Die Einheit von Denken und Fühlen muß in der sozialistischen Bewußtseinsbildung, in der Leitungstätigkeit und in der Menschenführung unbedingt beachtet

werden. „Ohne menschliche Emotionen' hat es niemals ein Suchen der Menschen nach der Wahrheit gegeben . . ." (Lenin) Die Weltanschauung ist nicht nur eine Angelegenheit der Theorie und des Kopfes, sondern auch eine Sache tiefer Emotionen. Wer im Sozialismus als Kämpfer für die revolutionären Ziele eintreten will, muß seine G. gleichermaßen wie sein Denken ausbilden. Das Denken hat im Prozeß der Einheit von Denken und G. das Primat. Die G. müssen dem Verstand untergeordnet werden, andernfalls ist eine verzerrte Widerspiegelung der objektiven Realität die Folge. Die G. kommen in allen Bereichen des menschlichen Lebens vor. Hervorzuheben sind die sittlich-moralischen G., die maßgeblich von der Gesellschaftsordnung bestimmt und anerzogen werden können, z. B. Liebe zur Heimat, Stolz auf die erreichten Erfolge, Solidarität mit den friedliebenden Völkern der Welt, leidenschaftlicher Haß gegen die Klassenfeinde und Kriegstreiber, Arbeitsbegeisterung, Arbeitsfreude, Arbeitsliebe, Erfolgserlebnis, Gemeinschafts-G., G. der Freundschaft, Kameradschaft und Humanität, Ehr-G. (es kann sich auf persönliche Dinge, aber auch auf das Kollektiv beziehen), Pflicht- und Verantwortung-G., Vertrauen.

Gegensatz: Verhältnis zweier einander gegenüberstehender und sich ausschließender objektiver Sachverhalte (Gegenstände, Eigenschaften, Tendenzen usw.) oder Gedanken (Begriffe, Aussagen usw.). Im ersten Fall handelt es sich um einen realen G., im zweiten Fall um einen logischen G.: Beide dürfen nicht miteinander verwechselt werden. Reale G. sind den Gegenständen